

Für alle, die mich (noch) nicht kennen: Ich heiße Gabi Burgsteiner und bin seit ca. eineinhalb Jahren Projektleiterin für das Tutoriumsprojekt an der TU-Graz. Ich werde diesen wunderhübschen Titel noch bis Jänner innehaben (solange, bis das laufende Projekt abgeschlossen ist) und dann meinen Platz für frischere, jüngere,... Menschen räumen. Die Tutoriums-Projektleitung zu übernehmen ist zwar mit Arbeit verbunden, allerdings mit einer durchaus sehr interessanten Form der Arbeit, bei der man auch einiges lernen kann und vor allem - wenn man es richtig anstellt - über sehr viele Informationen verfügt.

Jetzt werdet Ihr Euch wahrscheinlich fragen, warum ich so eine interessante Tätigkeit sausen lasse. Da muß doch irgendein Haken dabei sein!!

Der Grund, warum ich aufhöre, ist in erster Linie der, daß ich schon zweimal Seminare organisiert habe, weiß, wie ich das am besten anstelle, weiß, wie ich zu meiner Info komme und auch sonst nicht mehr allzu viel in diesem Bereich dazulernen kann. Außerdem sind zwei Jahre ein guter Zeitpunkt, aufzuhören und das angesammelte Wissen an neue Leute weiterzugeben.

Das Tutoriumsprojekt ist ein Sonderprojekt des ZA (Zentralausschuß der ÖH, sitzt in Wien) und ist völlig fraktionsunabhängig. Ziel des Ganzen ist eine möglichst gute Betreuung der Erstsemestrigen durch

Höhersemestrige, und damit das auch funktioniert, gibt's vom ZA Geld für die Ausbildung der ErstsemestrigentutorInnen (die - hoffentlich - jede/r von Euch zu Studienbeginn kennengelernt hat). Die Ausbildung bekommt man in Form eines Seminars, das zwischen 3 und fünf Tage dauert, Ende September stattfindet und von der Projektleitung organisiert wird. Die Projektleitung kann aus Einzelpersonen - wie in meinem Fall - oder aus einem Team bestehen, ganz nach Lust und Laune und vorhandenen Leuten.

Bericht über die Tätigkeit als Koordinatorin

Das Tutoriumsprojekt

Reine Arbeitszeit hat man als ProjektleiterIn (wenn man's alleine macht)

Seminarorganisation

ca. 3 - 4 Tage, allerdings über einen größeren Zeitraum verstreut. Die Arbeit beginnt ca. Anfang Mai, indem mal alle Seminarinteressierte mittels Plakat und Aussendung über die Organisation informiert und gleichzeitig auch zum ersten Treffen - ca. Mitte Mai - eingeladen werden. Da schaut man mal, wieviele Leute Interesse haben, mitzumachen, und wann der für alle günstigste Zeitpunkt ist. Die Leute, die nach der Besprechung immer noch mitfahren wollen, tragen sich in eine Anmeldeleiste ein, die dann später (ca. Mitte bis Ende Juni) nach Wien geschickt wird. Bis dahin werden sich erfahrungsgemäß noch ein paar mehr Leute in die Liste eingetragen haben, was im ersten Moment furchtbar schockierend ist, weil man nicht weiß, wie man so viele Leute in einem Seminar unterbringen soll (wenn's von vorne herein mehr als 30 Leute sind, kann man auch zwei Seminare organisieren, das geht aber leichter, wenn man ein Organisationsteam und keine Organisationseinzelperson ist). Nach der ersten Schrecksekunde lehnt man sich aber beruhigt zurück, weil sich erfahrungsgemäß sowieso 1/4 bis 1/3 der Leute wieder abmelden.

Der Grund, warum das erste Treffen so bald ist, ist der, daß man relativ bald wissen muß, wann die Leute Zeit haben, damit man einen Seminarort organisieren kann. Seminarorte - v.a. solche, die man sich leisten kann - gibt's nämlich nicht so viele, und man muß mit dem Anmelden relativ schnell sein, damit man noch einen freien Platz erwischt.

Außerdem muß man sich noch um TrainerInnen fürs Seminar kümmern, was man auch eher bald machen sollte, damit die sich den Termin einteilen können, und man für den Fall, daß die Wünsch-

trainerInnen schon vergeben sind, noch Zeit hat, sich nach anderen umzusehen.

Damit ist das meiste schon organisiert. Irgendwann im September erinnert man die angemeldeten Leute noch mal dran, daß sie angemeldet sind und bis wann sie noch Zeit haben, sich wieder abzumelden, falls sie aus irgendeinem Grund nicht mitfahren können. Man kümmert sich noch um eine An- und Abfahrtsgelegenheit zum Seminarort - meist öffentlicher Natur -, vereinbart mit denjenigen, die öffentlich mitfahren, einen Treffpunkt und gibt den Privatmotorisierten die Adresse des Seminarortes. Diese ganze Info verteilt man in brieflicher Form, sicherheitshalber an die Grazer Zustell- und die Heimatadresse.

Ja, und das ist eigentlich schon der ganze Zauber. Nach dem Seminar hat man noch ein bißl Organisationskram zu erledigen (Abrechnung, Seminar- und TrainerInnenbericht etc.), den man gesammelt vor Weihnachten nach Wien an den ZA schickt.

Soweit das wichtigste zu meiner Funktion als Projektleiterin. Außerdem bin ich seit ca. einem Jahr dabei, in Graz wieder einen Regionalkreis ins Leben zu rufen. Dieser Regionalkreis sollte einen Teil der organisatorischen Aufgaben, die momentan in Wien erledigt werden, übernehmen und außerdem eine Informationsstelle für alle Grazer ProjektleiterInnen sein.

Vielleicht habe ich in ein paar von Euch Interesse für diese Tätigkeiten geweckt, was mich natürlich sehr freuen würde. Wenn ja, meldet Euch doch einfach bei mir, am besten via e-mail: gabi@htu.tu-graz.ac.at



■ Gabi Burgsteiner

Ziel: möglichst gute Betreuung der Erstsemestrigen